

Mitteldeutscher Tagblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 165 Schriftl. Verlag u. Druckerei Merseburg, Halberstr. 4, Fernr. 210 u. 2102, Fernr.-Abt.: Logoblat. Im Verh. d. Reichsdruckerei Leipzig. Preis 10 Pf. (Vergütung für Abdruck auf Bestellung ab Rückvergütung) Merseburg, Donnerstag, den 18. Juli 1935 Monat. Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM Zulaufgebühr, durch die Post 2,20 RM, über Auslandspost nach Belieben. Einzelpreis 10 Pf. (Vergütung für Abdruck auf Bestellung 4 u. Markt 24)

Abeffinien einzig zu Gebietsaustausch bereit

gegen Ueberlassung eines Hafens / Abtretung nördlicher abessinischer Provinzen auf keinen Fall

„Times“ veröffentlicht ein Interview, das der Korrespondent des Blattes in Addis Abeba mit dem Kaiser von Abeffinien hatte. Der Kaiser erklärte, Abeffinien wünsche, daß der Völkervertrag am 25. Juli die Lage prüfe und warte auf die Entscheidung, ohne diplomatische Schritte zu unternehmen. Ueber die Möglichkeit territorialer Zugeständnisse äußerte sich der Kaiser sehr zurückhaltend. Es komme nur in Ausnahmefällen zu einem solchen. Wenn das Angebot bezüglich des Hafens von Zeila noch ferthelbe, dann sei er zu einer Grenzrevision in Italien bereit. Der Umfang des Gebietes könne nicht bestimmt werden, aber hinsichtlich seiner Lage bestehe kein Zweifel. Abeffinien lehne es unbedingt ab, eine der nördlichen Provinzen abzutreten, und die Bezirke von Krassi, Galla, Bale, Siba und Boran können nicht in Frage. Es könne sich nur um einen Teil von Gadda (an der Grenze von Italienisch-Somaliland) handeln. Aber Voraussetzung sei, daß das Angebot auf Abtretung von Zeila beschränkt bleibe.

bar, daß der japanische Botschafter im Hinblick auf die heikle Lage in Abeffinien Mussolini gegenüber eine derartige Erklärung abgegeben habe. Zugleich allerdings betonte das italienische Abessinien, daß Japan politisch an dem italienisch-abessinischen Streitfall nicht beteiligt sei. Die japanische Presse bescheinigt den Fall in großen Ueberschriften als „diplomatischen Triumph der italienischen Regierung“.

„Neu-England“ in Abeffinien

Der Konflikt Italien-Abeffinien führt zu immer heftigeren Tritten. Es sollen sich jetzt, wie der „Angriff“ meldet, zahlreiche russische Emigranten, insbesondere ehemalige Angehörige der Kollschak, Demitoff und Wrangalarmee zusammengeschlossen haben, um Italien ihre Dienste in einem Kriege gegen Abeffinien anzubieten. Als Belohnung hierfür wollen die Emigranten von Mussolini verlangen, daß er ihnen einen Streifen abessinischer Gebiete zuteilen soll, auf dem ein sogenanntes „Neu-England“ unter dem Protektorat Italiens errichtet wird.

„Gazzetta del Popolo“ bringt unter Zitat der ägyptischen Zeitung „El Bahri“ aus Alexandria die Behauptung, daß die englische Regierung an den Grenzen der englischen Besitzungen Sudan, Kenia und Britisch-Somaliland zahlreiche Truppenabteilungen zusammenzuziehen, um für jedes Ereignis vorbereitet zu sein.

Die große Rede, die der Kaiser von Abeffinien vor dem Parlament halten wollte, ist vorläufig verschoben worden, da die Emigration in London und Paris abgemartet wird. In politischen Kreisen herrscht eine ruhigere Auffassung über die Lage.

Mattregelung ist deutscher Sozialismus!

Von Gustav-Georg Dann.
Von der Landesstelle Halle-Merseburg des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt und Propaganda geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung nachfolgender Aufsatz an.

„Mit die landwirtschaftliche Mattregelung denn nicht eine bloße Verwaltungsmaßnahme des Reichsministeriums? Wie kann man sie denn als Ausdruck des deutschen Sozialismus bezeichnen?“ wird mancher einer zweifelnd bei sich fragen, wenn er die obige Ueberschrift liest. Um diesem Zweifel von vornherein entgegenzutreten, sei zunächst grundsätzlich ausgesprochen, daß deutscher Sozialismus keine weltliche Doktrin, keine geistliche „Planwirtschaft“ ist, die für jede Situation eine schematische Vorrichtung bei der Hand hat, sondern eine den ganzen Menschen und sein ganzes Tun und Lassen bestimmende Weltanschauung ist. Deutscher Sozialismus unterscheidet sich dadurch von der Theorie des Marxismus, daß er nicht des Lebens grünen Baum mit den Ähren einer ebenen grauen wie gramamen Theorie gemalt, ohne Rücksicht auf die menschlichen Lebens- und Bestandteile gleichmäßig aneinander anzuschließen, sondern daß er eine geistige Gesamthaltung darstellt, die durch die gemeinsame Sorge um Volk und Vaterland bestimmt wird.

Im Nationalsozialismus, der politischen Verwirklichung des deutschen Sozialismus, gibt es aus diesem Grunde keine Verwaltungsmaßnahme, die nicht Ausdruck dieses neuen volksgemeinschaftlichen Lebens wäre. Verwaltung und Weltanschauung sind nicht mehr auseinander, sind nicht mehr verschiedene Bereiche, wie früher. Heute ist Verwaltung und Weltanschauung ein und dasselbe, der Dualismus: „Verwaltung ist Amtswort, Weltanschauung ist Privatworte“ hat aufgehört.

Auch die Bereiche Wirtschaft und Weltanschauung sind nicht mehr zu trennen, es ist denn, daß man Volkswirtschaft vom Volke trennen will. Jede Lebensäußerung im deutschen Raume ist Dienst an der nationalen, sozialistischen Idee, muß auf reifliche Verwirklichung und Erfüllung des Gebotens gerichtet sein, der ein in sich zerrissenes Volk zur Volksgemeinschaft zusammenzuschließen hat. Das ist auch der tiefe Sinn des Totalitätsanspruchs, der oft als bloßes Wortspiel mißdeutet wurde.

Auf die fälschliche Formel gebracht, heißt deutscher Sozialismus: „Nichts für mich, alles für Deutschland“ und „Gemeint geht vor Eigenem“. Diese einfachen, klaren Grundworte hat das deutsche Volk auch in seiner Gesamtheit als den Lebensfaden des deutschen Sozialismus empfunden und verstanden, also mit Herz und Sinn erfasst. Die landwirtschaftliche Mattregelung ist die Uebersetzung und praktische Ausprägung dieser beiden Fundamentaltätze des Nationalsozialismus auf das Gebiet der Landwirtschaft.

Ausgangspunkt für die landwirtschaftliche Mattregelung war bekanntlich, daß durch den Reichsnotverordnungs- und dem gesamten Gebiet der Ernährung Ordnung geschaffen wurde. Unter der Herrschaft des liberalen Kapitalismus hatte sich im landwirtschaftlichen Sektor der Volkswirtschaft das größte Chaos breitgemacht. Gerade der Bauer hatte darunter am meisten zu leiden. Der Boden war zu einer Handelsware und der Völkernahrung zu einem reinen Geschäftswert untergeordnet gemacht worden. Gemeinnützige Einfuhr und ungetreue Inlandsveräußerung, die der jeweiligen Konjunktur nachließ, verurlichteten eine unerlöste Marktlückenschwemmung. Brot und Lebensmittel wurden nicht nach den Bedürfnissen des Volkes erzeugt, um den Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken, sondern sie wurden zum Spekulationsobjekt der Vertriebsarbeiter erniedrigt. Das bedeutete für den Bauern Betrug um den Lohn seiner schwereren Arbeit und für die dritte Klasse des Volkes Arbeitslosigkeit und Hunger.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik faßt hier grundlegenden Wandel. Die Mattregelung wurde die Einfuhr von Lebensmitteln, die die heimische Scholle selbst in genügender Maße hervorbringt, abgefloßt und kontrolliert. Im gleichen Atemzuge wurde die Inlandsveräußerung in geregelte Bahnen gelenkt und eine vernünftige Vertriebswirtschaft betrieben, damit nicht für den Volk einer schiefen Ernte Mangel entstehen oder aus eigenem Willen Einzelne

An der Gruft Heinrichs des Löwen

Der Führer in Braunschweig / Persönliche Anweisungen zur Ausgestaltung

Ganz überraschend traf am Dienstaabend der Führer und Reichsführer in Begleitung von Reichsminister Herrl, Reichsleiter Hermann, Reichspräsident Dr. Dietrich, Obergruppenführer Bräuner, des bayerischen Staatsministers Wagner und Hauptmann Pfeffer in Braunschweig ein. Auf dem Hauptplatz schritt der Führer die Front der Ehrenabteilung der SS-Führerhaufen Braunschweig ab und begab sich dann in den Dom, um im Mittelstück die Gruft des großen Niederachsenherzogs Heinrichs des Löwen freigelegt werden zu lassen. In tiefer Grassenheit weckte der Führer einige Minuten in der Gruft. Dann ergriff der braunschweigische Ministerpräsident Allogas das Wort und gab einen Überblick über die Freilegungsarbeiten und ihre Gründe. Der Sachsen- und Bayern-Bezugs Heinrich der Löwe wird immer mehr, so führte er u. a. im Hinblick auf die Nationalpolitik an. Ein Grab im Dom zu Braunschweig beginnt ein Wallfahrtsort für ganz Deutschland zu werden. Daher war es unumgänglich und unerträglich, daß über den Zustand der Gruft unter dem Grabmal keine genaue Auskunft gegeben werden konnte. Unter Leitung mehrender Sachverständiger seien dann die Ausgrabungen vorgenommen worden. Sie hätten gezeigt, in welcher pietätvoller Weise mit

der Gruft in den vergangenen Jahrhunderten verfahren worden sei. Der aufsehendste altertümliche Steinarg konnte einwandfrei als der des großen Niederachsenherzogs identifiziert werden. Sein Inhalt war unberührt. Von den Ueberresten der Gebeine seines Gemahls, der Herzogin Mathilde, konnte nur ein Ledermantel und einige Nadeln gefunden werden. Ein dritter kleiner Sarkophag enthielt die Gebeine des ältesten Kindes Heinrichs des Löwen.

Anschließend beauftragte der Führer zusammen mit den Mitglieder der braunschweigischen Staatsregierung und seiner Begleitung den alten Dom und die Burg Dankwarderode, wo Heinrich der Löwe gelebt und gewirkt hat. Bei der Festsetzung des Domes und der Burg erteilte der Führer auf die Bitte des Ministerpräsidenten Allogas hin der braunschweigischen Staatsregierung den Auftrag, die Grabstätte Heinrichs des Löwen wieder herzurufen. Der Führer gab persönliche Anweisungen für die Ausgestaltung und stellte gleichzeitig die erforderlichen Mittel in Aussicht.

Von Braunschweig kommend, besuchte der Führer dann gestern nachmittags den Ruffhäuser. Auf seiner Fahrt durch den Harz wurde er überall, wo er von der Bevölkerung erkannt wurde, begeistert begrüßt.

„Adolf-Hitler-Marsch“ der Hitlerjugend

Propagandamarsch durch Deutschland / Ziel der Marschformationen: Reichsparteitag

Zum diesjährigen Reichsparteitag veranstaltet die Hitler-Jugend einen großen Bekenntnis- und Propagandamarsch durch ganz Deutschland, der die Einheit der gesamten deutschen Jugend bezeugen soll. Der „Adolf-Hitler-Marsch“ durch alle Gebiete der NS-märchigen Marschbeweinheiten mit sämtlichen Bannhöfen auf vorgeschriebener Marschbreite nach Nürnberg. Am Tage der Eröffnung des Parteitages, am 10. September, treffen die Formationen in der Stadt der Parteitages ein und werden dort zu einer „Hitlerjugend-Einheit“ zusammengeführt.

Die Kolonnenabteilungen marschieren in voller Ausrüstung, die Jungen tragen den großen Sommerdienstanzug mit Drüsener, Decke, Zeltdorn, Mantel und Brotpfeife. Jede Einheit führt einen Bagagewagen mit sich, auf dem ein Motorrad mit Beladung zur Verfügung. Der Marschführer führt die Einheit einen Tag voraus, so daß die Quartiere bereits vor dem Abmarsch festgelegt sind.

Aus den Standorten der 25 Gebiete der NS-märchigen für den Adolf-Hitler-Marsch fortgesetzt aufeinandergestellten Marschformationen in einer Stärke von etwa 50 bis 100 Hitler-Jungen und Führern, je nach der Länge des zurückzulegenden Weges. Ende Juli bis Anfang September ab. Das Gebiet ist durch den längsten Anmarschweg hat, verläuft bereits am 20. Juli seine Kolonnenabteilung am Königsberger SA-Gebiet. Der Marsch geht zunächst bis Pillau, von wo sie der Seebahn Ostpreußen nach Zwetteneinde bricht. In 25 Marschtagen wird der Marsch über die Städte Elsteritz, Berlin, Wittberg, Leipzig, Hof nach Nürnberg. Die Marschleistung beträgt nahezu 800 Kilometer.

Die Abende auf dem Marsch werden, wenn kein Urlaub gemeldet wird, im Lager mit Vorträgen, Singstunden und Schulungsarbeit verbracht. Einzelnen sind auch Kundgebungen in dem Quartierort vorgesehen, die zusammen mit der örtlichen HJ, gestaltet werden. Da selbstverständlich während des Marsches störpererichtigungen getrieben wird, gibt es auch die beste Gelegenheit zur Abwehr der Unruhe. Einzelnen sind auch Kundgebungen in dem Quartierort vorgesehen, die zusammen mit der örtlichen HJ, gestaltet werden. Da selbstverständlich während des Marsches störpererichtigungen getrieben wird, gibt es auch die beste Gelegenheit zur Abwehr der Unruhe. Einzelnen sind auch Kundgebungen in dem Quartierort vorgesehen, die zusammen mit der örtlichen HJ, gestaltet werden. Da selbstverständlich während des Marsches störpererichtigungen getrieben wird, gibt es auch die beste Gelegenheit zur Abwehr der Unruhe.

Während seiner europäischen Reise habe er der britischen und französischen Regierung gegenüber hervorzuheben, daß Abeffinien einen Hafen an der Küste des Roten Meeres brauche. Dies sei noch immer wichtiger als Darlehen oder sonstiger finanzieller Beistand. Der Hauptgrund für die Abtretung Abeffinien gegen die Zustimmung ist das Verbleiben eines Hafens. Was die Drohung Italiens angeht, im Geiste die Frage der Sklaverei aufzurollen, so beschränkte sich die Sklaverei nicht auf Abeffinien, sondern blühe auch in Tripolis und Kreta, was die Italiener selbst zugeben und was dem Völkervertrag bekannt sei. Der Kaiser schloß, wenn Italien den Krieg erkläre oder wenn die italienischen Truppen es wagten, die Grenze zu überschreiten, werde Abeffinien sofort den Kampf aufnehmen und gleichzeitig den Völkervertrag anrufen.

In einem weiteren Artikel meint die „Times“: Es sei beachtenswert, daß der Kaiser das Verbleiben eines Hafens als Hauptbedingung für einen Vorvertrag seines Landes betrachte. Es sei aber sehr unwahrscheinlich, daß die Abtretung eines Teiles der unbewohnten Provinzen Gadda, auch wenn der verhältnismäßig frühere Oberlauf des Scheitels dieses Bauschne, Italiens Appetit nach „wertvollen Säbnerien“ befriedigen werde.

Koenigs Mission gescheitert

Die Bemühungen des Generalsekretärs des Völkervertrages, Koenigs, in London und Paris zu erreichen, daß anstelle des Völkervertrages Dreierverhandlungen zwischen dem abessinischen Reichskönig, dem England, Frankreich und Italien geführt würden, sind, wie Frau Zolobis im „Deutert“ schreibt, gescheitert.

Diese Regelung, die für Frankreich sehr annehmbar gewesen wäre, sei an der Haltung der britischen sowie der italienischen Regierung gescheitert. Die Briten seien zu ihrer früheren Einstellung zurückgekehrt, den abessinischen Streitfall vor dem Völkervertrag zu regeln. Somit sei der Zusammenbruch des Völkervertrages nach dem 25. Juli unvermeidlich geworden. Die Bemühungen des französischen Botschafters in Rom, die Absichten Italiens kennenzulernen, hätten ebenfalls zu keinem Erfolge geführt. Mussolini befrägte sich darauf, allen hochgestellten Personen, die sich ihm näherten, zu erklären, daß das Ansehen Italiens einen Sieg in Abeffinien verlange und daß er nicht mehr Verhandlungen zu führen wünsche. Zwar handele es sich hier nur um ein Mandat, denn im letzten Augenblick werde er sich mit Abeffinien „verleichen“.

Ein Demonteur in Zeila

Ueber eine am 18. von Rom verbreitete Meldung von dem ansässigen mispetitellen Mitarbeiter der japanische Botschafter in Rom habe Mussolini bei einem Besuch formell erklärt, Japan habe keinerlei Interventionsabsichten in Abeffinien, in ein diplomatisches Zwischenspiel einfließen. Die italienische Regierung werde jedoch nach Bekanntwerden von japanischen Absichten dem demonteur. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, es sei unend-



10 Jahre „Mein Kampf“

Der deutsche Buchmarkt verzeichnet am Donnerstag, 18. Juli, 10. Jahrestag einer Neuausgabe...

Die Aufnahme des Caval-Programms

Angekündigte Demonstrationen von der Regierung mit Kundgebungsverbot beantwortet

Die neuen französischen Sparverordnungen haben ein außerordentlich scharfes Echo im französischen Volk...

liche Verknappungen oder Schmämmen verursacht werden könnten...

Durch die Marktregelung wird aber noch etwas sehr Wichtiges erreicht...

Die Marktregelung erhebt die Volkswirtschaft als selbständig aus den Wiedergewinn eines Kampfes...

Der Hamburger Besuch

der britischen Ironkämpfer-Abordnung

Die in Hamburg weilende britische Ironkämpfer-Abordnung hat eine Besichtigung...

Kein wahres Wort daran!

Kein deutsches Kreditangebot an Ausland.

Das, was man in den letzten Tagen in den Zeitungen von einer Meldung...

Die Staatschuld der Vereinigten Staaten

hat den Betrag von 20 Milliarden Dollar überschritten...

Königliche Studienreise nach Amerika

Von unten an der Fahrt teilnehmenden Bericht.

Dr. Kurt Finkbeiner.

Als die „Hamburg“ am Pier in Neuport anlegte, brach sie diesmal nicht nur ihre üblichen Reisenden...

Das stärkste U-Boot-Kontingente

Neben des französischen Kriegsministers.

Frankreichs Kriegsmarineminister Béthouart hielt in St. Nazaire...

Keine Umwertung des Franken

In dem allgemeinen, dem Präsidenten der Republik unterbreiteten Bericht...

Die in der Juli-Präsidentenwahl in Berlin mitgeteilte, wurde auf Veranlassung des General...

Hochschulprofessor verhaftet

wegen Antisemitismus und Denunziationen.

Die in der Juli-Präsidentenwahl in Berlin mitgeteilte, wurde auf Veranlassung des General...

Auflösung von Stahlhelmortgruppen

Der Reichsstatthalter in Braunschweig...

Der Reichsstatthalter in Braunschweig, von Anhalt, L. v. P. hat, wie wir bereits in einem Zeit...

Grenzsperre wegen des Partisanenlagers

In einigen an der tschechoslowakisch-deutschen Grenze...

In einigen an der tschechoslowakisch-deutschen Grenze liegenden Gemeinden...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Hoare hofft auf Besserung

folgen auch Taten im Weltall?

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses...

Zwei Millionen auf der Flucht

Der Gelbe Fluß ist in der Schantung Provinz...

Der Gelbe Fluß ist in der Schantung Provinz in den letzten Tagen um 1/2 Meter...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Prof. Dr. Karl Dietrich

in Leipzig ist der emeritierte planmäßige außerordentliche Professor...

Prof. Dr. Karl Dietrich ist in Leipzig in der emeritierte planmäßige außerordentliche Professor...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Wichtig der Jubiläumsschau

der englische Kriegsschiffe.

Die Jubiläumsschau der englischen Kriegsschiffe, welche durch ein großes Manöver...

Danziger Besuch in Leuna

Studenten der Hochschule besichtigten das Werk

Am Mittwoch trafen in Leuna acht Kraftwagen mit 33 Besuchern, Professoren und Studenten der Hochschule Danzig, ein. Es handelte sich um die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt der Deutschen Studentenschaft Danzig, die mit Unterstützung der Behörden und der Industrie durchgeführt wird. Die Deutschlandfahrt hat den Zweck, den Zeitnehmern die Kenntnis von Säften deutscher Kultur und deutschen Gewerbetätigen zu vermitteln. Die Durchführung dieser Aufgaben hat Professor Dr. Wesen übernommen, der Inhaber des Lehrstuhls für Eisenbahn- und Kraftfahrzeugbau. Nach der Begrüßung und einem einleitenden Vortrag im Hofaal des Kammerrathes wurden den Besuchern die Betriebe zur Erzeugung von Säcklingen, Methanol und Benzin gezeigt. Die gewaltigen Anlagen des größten deutschen Giewerkes machten einen tiefen Eindruck auf die Danziger Gäste.

Beim Mittagsbrot wurden in verschiedenen Teilen des eng verbundenen deutschen Vaterlandes mit dem abgeordneten Beobachter der alten Pfandstadt zum Ausdruck gebracht. Die Danziger Volksgenossen führen darauf nach Deffau weiter, begleitet mit den besten Wünschen, daß die Technische Hochschule in Danzig als Bollwerk deutscher Kultur im Osten die schweren Zeiten lapser durchhalten und weiter blühen möge.

Haft-Direktor bei Schmied

Für Gartenkonzerte ist das idyllisch gelegene Cafe C & S mit vorzüglichem getragener. Kein Wunder also, daß auch gestern Abend beim Konzert des holländischen Flieger-Direktors wieder einmal beinahe jeder Stuhl seinen "Besitzer" gefunden hatte; ganz zu lächelnd aber, hellwach noch mehr Lebhaftigkeit, "Besitzerinnen". Dazu hatte der Leiter des Flieger-Direktors, H. W. Rosner, ein vielfältiges Programm aufgestellt, in dem jeder etwas nach seinem Geschmack finden konnte. Die Leistungen des Direktors sind recht ansprechend; im Vortrag möchte man aber, hellwach noch mehr Lebhaftigkeit, "Besitzerinnen". Dazu hatte der Leiter des Flieger-Direktors, H. W. Rosner, ein vielfältiges Programm aufgestellt, in dem jeder etwas nach seinem Geschmack finden konnte. Die Leistungen des Direktors sind recht ansprechend; im Vortrag möchte man aber, hellwach noch mehr Lebhaftigkeit, "Besitzerinnen". Dazu hatte der Leiter des Flieger-Direktors, H. W. Rosner, ein vielfältiges Programm aufgestellt, in dem jeder etwas nach seinem Geschmack finden konnte.

Auf Wiedersehen in Jülich

Dort treffen sich die chem. Interoffizierskilder.

Die Kameradschaft ehemaliger Interoffizierskilder und -wörter hielt am Mittwoch im "Alten Deffauer" ihren diesmonatlichen Appell ab. Auf allen Wächtern prägte sich frohe Ferienstimmung aus, da viele der Kameraden ihren Urlaub hinter sich haben. So war nicht zu erwarten die Beteiligung recht gut. Nach einem kurzen Marsch, begleitet von der Samstagskommando der Kameradschaftsführer Feuchel den Abend und begrießte besonders die Kameradenfraktion. Er hoffte, daß dieser Appell wieder so harmonisch verlaufen möge wie der vorige. Darauf gab er die Tagesordnung bekannt. Nach Verlesung des Protokolls wies er auf die Wichtigkeit, sich zu schreiben der ehemaligen kassischen Interoffizierskilder, wozu der Merseburger Kameradschaft Dank ausgesprochen wird für ihre Teilnahme beim Verbandstreffen in Marienbr. Weiter gab der Kameradschaftsführer bekannt, daß sich in der Nacht ein Schreiben der ehemaligen kassischen Interoffizierskilder, wozu der Merseburger Kameradschaft Dank ausgesprochen wird für ihre Teilnahme beim Verbandstreffen in Marienbr. Weiter gab der Kameradschaftsführer bekannt, daß sich in der Nacht ein Schreiben der ehemaligen kassischen Interoffizierskilder, wozu der Merseburger Kameradschaft Dank ausgesprochen wird für ihre Teilnahme beim Verbandstreffen in Marienbr.

Eine Damenarbeitsbande entworfen

Der Dier trägt den Arm in der Schiene.

Am Dienstag wurde aus einem Geschäft in der Schmale Straße eine rechtliche Damenarbeitsbande mit schwarzem Rippsband im Werte von etwa 35 Mark entworfen. Der Täter, ein Mann in den 30 bis 40 Jahren, hat sich ein Verbrechen an der Polizei an die Brust geschrieben und gab an, eine Uhr kopieren zu wollen. Er ließ sich verschiedene Uhren vorlegen, zeigte scheinbar Interesse für eine bestimmte Uhr und erklärte, nicht genügend Geld bei sich zu haben. Mit der Prägung, er wolle in der Oberen Preisstraße, verließ der Mann das Geschäft. Unmittelbar nachher stellte der Ladendiebhaber fest, daß eine von den vorgelegten Uhren fehlte.

Der Täter wird wie folgt beschreiben: Größe etwa 1,65 Meter, unterlegt, er trägt große und Oberhemd ohne Kragen. Der linke

Unterarm war gefleht und mit einer weißen Binde stark umwickelt. Zweifelhafte Angaben erstattet die Kriminalpolizei.

Zur Anklage gelangte ferner eine Person wegen Körperverletzung.

Es bleibt bei zwei Jahren Zuchthaus

Begen Amtsunterstützung erneut verurteilt.

Vor der Großen Strafkammer Naumburg wurde der erste Angeklagte, ein 30-jähriger Mann in zweiter Instanz auf einer Gesamtschuld von zwei Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Er stand unter Anklage der fortgeführten Amtsunterstützung, Unterschlagung, Unterschlagung und Bestreben der Verurteilung. Seine Anklage es handle sich nur um Fälschungsfälscher, die

ihm unterlaufen seien, weil er stark mit Arbeit überlastet gewesen sei, lassen sich aber nicht aufrecht erhalten. Wegen das Urteil hatte der Angeklagte seinerzeit Revision eingelegt. Das Reichsgericht hatte aus formellen Gründen die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer Naumburg zurückgewiesen, die jetzt wieder dasselbe Urteil fällt wie in der ersten Verhandlung.

Motorrad auf dem Bürgersteig

Sigung des Amtsgerichts Merseburg vom 18. Juli.

Fritz E. in Merseburg war angeklagt, den Vorschriften der Reichsstrafen-Vorschriften zum Verstoß gegen die Vorschriften über die strafrechtlichen Bestimmungen der Strafkammer Naumburg schuldig gemacht zu haben. Er wurde am 4. Juni

Die Arbeitsmarktlage im Gesamtbezirk

Arbeitsamt Halle meldet weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote im engeren Mitteldeutschland

Das Arbeitsamt Halle berichtet über seinen Bezirk (einschl. der Reichenheller, Merseburger, Cauerfurt, Ammendorf, Könnern, Götzen, Magdeburg und Zeitzschenthal) folgende Zahlen: 30. Juni 1935 Arbeitslose 7023, S. U. der An 1072, S. U. der An 1781, S. U. der An 1564, 31. Mai 1935 Arbeitslose 6794, S. U. der An 1270, S. U. der An 2189, S. U. der An 2175, Stadt Halle: 30. Juni 1935 Arbeitslose 1805, S. U. der An 1071, S. U. der An 795, 31. Mai 1935 Arbeitslose 1690, S. U. der An 435, S. U. der An 884, Gesamtunterstützungspolizist der An 1287, S. U. der An 1971, Stadt Merseburg: 30. Juni 1935 Arbeitslose 850, S. U. der An 913, S. U. der An 79, S. U. der An 161, 31. Mai 1935 Arbeitslose 837, S. U. der An 32, S. U. der An 97, S. U. der An 194.

Landbesitzer und 26 Landbesitzerinnen in Kleinbäuerlichen Betrieben untergebracht. Wegen Abfluß von Jahresverträgen war es möglich, 11 Landarbeiterfamilien zusätzlich in geordneten Betrieben Stellung zu geben. Die im Berichtsmonat ablaufenden Beiträge mit gefördert und zusätzlich eingefellten Familien wurden sämtlich um ein weiteres Jahr verlängert.

Auch der Braunkohlenbergbau günstig

Am benachbarten Arbeitsamt konnten insgesamt 40 Beschäftigte abgegeben werden. Durch die im Juni eingetretene stärkere Belebung des Braunkohlens war die Arbeitsmarktlage im Braunkohlenbergbau recht günstig. Infolgedessen konnten eine ganze Reihe von Einstellungen von Arbeitern für die Braunkohlfabrik und für die Verladung erfolgen. Die Zahl der Arbeitslosen der Berufsgruppen Bergbau betrug am Ende des Berichtsdonats 205 für den gesamten Arbeitsmarkt gegenüber 243 am Ende des Vormonats.

Der gute Beschäftigungsstand in den Sand- und Kiesgruben, in Ziegeleierwerken und in der Zementindustrie hielt an.

Wie in den Vormonaten herrschte in der Bekleidungsindustrie im Brauneis- und Karfelerleben, ferner im Flugzeugbau und in der Elektrobranche lebhaft Beschäftigung. Vorübergehend verfügten die Eisenarbeiten über getriggerte Aufträge, sodas Formern, Kermadern und Gießereiarbeiter Arbeitsmöglichkeiten geben konnten.

Die Großbetriebe der gemischten Industrie sind voll beschäftigt. Mit Beginn der neuen Geschäftsjahre nahm eine Drogen- und Fabrik die ersten Einstellungen von Arbeitern vor.

Die Papierindustrie hatte wie in den Vormonaten lebhaft zu tun. In der Papierverarbeitung war die Nachfrage nach Kartonagenarbeiten sowie nach Folienarbeiten recht lebhaft. An Beschäftigten wurden fünf Mann in Arbeit vermittelt.

Am Großbau blieb die Lage unverändert günstig. Besonders lebhaft war die Vermittlung von Zimmerern, Klempnern, Dachdecker und Zimmerer blieben auf beschäftigt, während am Maurern ein geringer Zugang zu verzeichnen war. Auch im Tischbau war die Lage gleichbleibend recht lebhaft. Für Beschäftigten die Arbeitsmöglichkeiten für Baustoffe blieben die Verhältnisse günstig, während für Möbeltischler keine Besserung der Lage eintrat.

In der Herrenschneiderei erhöhte sich

1935 mit seinem Motorrad in ständiger Gefährdung die Unterthanen. Beim Einbiegen nach dem Hofal in Richtung Christianstraße fuhr er auf den Bürgersteig und fuhr die dort befindliche Frau B. an. Durch den Anprall erlitt diese einen Rippenbruch und einen Unterarm im Gelf. Die Strafe des St. wurde festgesetzt auf 150 Mark entl. 50 Tage Gefängnis.

Wasserkanalisation

Am Ständehaus in der Oberaltersburg gegenüber dem Fuhreren-Zentral, werden an der Freizeifahrt gegenwärtig Wasserkanalisationen ausgeführt. Bisher führte ein Wasserablaufkanal hart an den Pfeilern vorbei und mukihe nun, da Unfallgefahr bestand, etwa 2 1/2 Meter verlegt werden.

Es fehlt an Küchenmädchen

Die sommerliche Witterung begünstigt die Unterbringung von Kindern, besonders in Saisonstellungen. Ausschüttungen wurden in großer Zahl verlangt, das ein Teil der Stellen von Berufstätigen besetzt werden mußten. An Mamiellen und Küchenmädchen mangelt es nach wie vor.

Die Reisezeit führt für die Gruppe der Hausgehilfen immer zu einem Rückgang der Vermittlungstätigkeit, der diesmal jedoch nicht in der Erfolgeinrichtung trat, da der Zugang von Reichswehroffizieren mit ihren Familien eine Reihe von Mütterchen mit sich brachte. Soweit in der Reichswehroffizieren eine größere Anzahl anwärtiger Kinderheimen zugewiesen werden. Eine große Anzahl von Schützlingen fand Arbeit.

Nachfrage nach lautmännlichen Angestellten

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für mächtig Angestellte befehlen sich weiter. Die Vermittlungstätigkeit war äußerst lebhaft. In erster Linie hatten die Behörden Bedarf an Kräften. Dann war aber auch sehr viel, daß die Nachfrage nach Angestellten in der Industrie (Fabrikanten, Fumensfabrikanten, Heizungsindustrie, Bergwerke, Zementindustrie) und in der Handel (Kaufleute, Baumaterialienhandlung, Kolonialwarengroßhandel) und in Kleinhandel (Lebensmittelgeschäft) bedeutend größer war als in den Vormonaten. Im August wurden sechs Bauwirtschaftler untergebracht, 43 in der Natur geblieben. Die weibliche Nachfrage nach Angestellten für die Vermittlungstätigkeit mit gutem Erfolg. Es waren in der Hauptsache Verträge, Elektro- und Baumfirmen, die Stellenöffnungen benötigten. Eine Reihe von Schriftführer verlangten Verfassungsinne.

Der Harnschwamm, ein Millionen-Schädling

Aus den Merkblättern der Deutschen Gesellschaft für Hygiene, Darmstadt

Der Harnschwamm ist ein gefährlicher Gift. Er gehört zu den holzerstörenden Pilzen, von denen es Hunderte von verschiedenen Arten gibt. Jeder Pilz hat zum Wachstum die Feuchtigkeit notwendig. Daher ist die Feuchtigkeit im Holz die Ursache der harnschwammigen Pilze. Holz als Nahrung und dazu die notwendige Feuchtigkeit. Ohne Holz muß der Harnschwamm verderben, ohne Wasser muß er verdorren. Daraus ergeben sich die Grundvoraussetzungen beim Hausbau, bei der Benutzung der Häuser: nicht erst nach der Zuzuführung von Reparaturarbeiten; im Haus darf nicht feuchtes, rotes Holz verwendet werden, das seitens im Haus auch immer trocken zu erhalten ist. Wo Feuchtigkeit im Haus nicht zu vermeiden ist, z. B. in nicht unterfütterten Erdgeschossräumen, in Kellern, Kellern, Kellern, im Keller muß das Holz vor dem Harnschwamm durch einen Schutzmittel entsprechend geschützt ist. Kleben, Karbofocollschläge usw. sind im Keller sehr oft vom Schwamm befallen und bilden dann für das Haus eine große Gefahr.

Das Hauswerk durch das Mauerwerk nach den angrenzenden Räumen, daneben, darunter, darüber, selbst nach Dachstuhl hinüber und können immer wieder neues Holzwerk befallen. Bei früherer Entwicklung bildet der Harnschwamm genau wie jede andere Pilze dann Früchte, Fruchtkörper, große, oft pfannkuchnenartige Gebilde, in der Mitte goldbraun, mit weißlichem Bande. Der goldbraune Teil trägt keine grünbraune Schale, die eigentliche Fruchtschicht. Hier werden die Samen des Harnschwammes, seine mikroskopischen kleinen Sporen gebildet. Diese werden durch den geringsten Luftzug verbreitet. So sie auf feuchtes Holz kommen, kann immer wieder ein neuer Schwammfaden beginnen.

Für die Erste Leute gekauft

Die Nachfrage nach Landbesitzer bederlei Geschlechts war im Berichtsdonats außerordentlich lebhaft, jedoch war eher gering, während im Alter von 15 bis 22 Jahren einzufließen, die Lust und Liebe zu landwirtschaftlichen Arbeiten mitbringen und gewillt sind, das Wesen zu lernen. Es wurden gegen Halb-jahres- und Jahresverträge insgesamt 15

Ein Schwammfaden hat immer einen Ursprungsort, nämlich Holz, das der Feuchtigkeit ausgesetzt ist. Dieses befallene Holz wird von den meisten Pilzen des Harnschwammes durchzogen, ausgefressen und

Die Ruhe der Seele ist ein herrliches Ding und die Freude an sich selbst ...

Rast vor Sillit

Eine Geschichte um Königin Luise zum 125. Todestag (19. Juli).

Von E. Prof.-Hilshoff.

Endlos weit, endlos weit dehnte sich das breite Band der Landschaft durch das flache, offenerische Land. Sellen grünten ein paar Bäume, eiförmige Büsche am Wegrand, noch seltener sah man hinter dem einen oder anderen Hügel einige der landschaftlichen Besonderheiten ...

In der ersten der geräumigen Reisefesteln saßen vier Personen: Königin Luise, ihr ältester, eiförmiger Sohn, eine Frau und ein Kammerherr. Der eiförmige Wilhelm schien von den Umgebungsdingen der Reife nichts zu spüren. Er lag in einem hohen Stuhl mit bunten Bildern, das seine unzeitliche Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. ...

Alexandrine weint ... Die Hofdame brennte sich vor und rief einem Mann ...

„Natiirlich, immer diese dummen Madel!“ brumnte Kronprinz Friedrich ungelassen, ohne auch nur ein Wort zu sagen.

Die Prärieromantik ist noch nicht tot

Büffelherden im Wilden Westen 1935 / Die Vernichtung der Millionenherden

Die vor einiger Zeit von einem Trapper, die es besonders in Kanada immer noch gibt, entlegene wilde Büffelherde hatte die landesübliche Meinung auf eine wichtige Aufgabe aufmerksam gemacht: das Weiden von Büffelherden, die unter einem hohen Herrn und König in den weiten, endlosen Ebenen des wilden Wilden Westens hielten.

Die Büffelherde, die man im Distrikt des Peace Rivers, des Friedensflusses, entdeckte, ist nicht die einzige, die ohne Büffel und ohne alten Eroberer wie zur Zeit der Prärieromantik war. Das viele Menschen nicht glauben wollten, was aber trotzdem die landesübliche Auffassung war: daß die wilden Büffel vorüber sei, das wurde durch die Entdeckung des kanadischen Trappers mit einem Schlege ...

Es ist durchaus nicht anscheinlich, daß Büffelreich, mit es unsere Prärieren vor Jahrzehnten auf ihre rosigemähten Tische in der Prärie des Westens stellten, wieder zu Ansehen gelangen und auf den Tischen der Amerikaner von heute wieder erscheinen wird.

Es zeigte sich bei näherer Beobachtung, daß die neuentdeckten wilden Büffel in ihrer Einsamkeit nicht zu Schaden kamen: es waren genau dieselben prächtigen, hohen Tiere, wie man sie noch in den verfallenen Steppenländern und Präriegebieten und Fortschritten in alten Büchern und Romanen überlieferter und geistlicher wurden: sie erreichten die in den Neuentdeckungen geschilderten Büffel an Stärke und Vitalität, so sie übertrafen die in der Geschwindigkeit lebenden Tiere an Mächtigkeits, Geschwindigkeit und Kraft. Ein Drittel des gesamten Kontinents durchstreifen sie, ehe die Weisen kamen. Alle Fort-

berne sichtbaren kleinen Dorf gehören möglich. Hier befand die Königin, die Wagenkolonne ...

ischer, bis zum Jahre 162 vordr. Cortes, Cabeza, Argoll, Gencin und Colonel Byrd berichteten von großen Büffelherden, die, nach Millionen Stück zählend, über die Steppen wanderten. Sie waren so zahlreich, daß die Indianer, denen sie Fleisch und Kleidung lieferten, glaubten, daß sie in einem ununterbrochenen Strom aus der Erde kämen. ...

Eine Anzahl von ihnen entkam in das Nordliche Kanada. Und dort gab es Herden und nicht so heute noch, die noch festes Menschen Fuß betrat. Manchmal tauchte in der Welt einer kleinen Herde auf; und ein solcher war es auch, vor zwei Jahrzehnten, den die kanadische Regierung erkaufte und in Manitoba, dort die Herde geblieben, aber heute zählt sie schon eine sechshundert Stück. ...

Was geschah am 18. Juli? Vor 17 Jahren (1918): Beginn der Gegenoffensive des französischen Generalstabsmarschall ...

Beschäftigt fletterte der eiförmige Wilhelm aus der Antike: „Wir ist auch heiß — und hab auch Durst, aber ich meine nicht! Weil ich doch seit ersten Januar schon Flieger bin —“

„Wie brauchen nicht!“ fauchte die Königin bestimmt. Die Frauen waren umgeben, die sie heute noch zu fassen haben, werden wohl auszuhalten sein! Wir wollen hier ein wenig auf und ab gehen, um uns von dem langen Stillstehen zu erholen. Und da — sehr einmal die vielen, schönen, blauen Kornblumen. ...

„Ja — unter Land ist schön — es ist überaus schön!“ fauchte die Königin. Und wozu, bis zum Neugeburtstag zum Kampf!“ jagte sie leise, wie für sich, hinaus. ...

Schutz auf die Bühne

Defektivroman v. Stefan Brodtkoff

Der frühschöne Herbst hatte mit Regenwolken, Stürmen und unvorhersehbarer Wille seinen trüblichen Schicksal ...

Tag der Premiere, eine Wiederholung angelegt hatte.

„Aber ich habe dir doch keine Worte zu sagen, Thomas!“ fauchte sie in der schmerzlichen Stunde. „Wenn du willst, kann ich die Schokolade in noch einmal aufwärmen.“

den Tisch über sechs Wochen in Anspruch genommen haben. In weiteren Rollen wird beschallt die Dame in Schwarz, Herz, Traub, Rosen, die Herren Hüner, Deltina, Zündel, Volk, v. Heister. ...

Ein Frauenfeind

Stimme von Dr. Crick.
 Wir waren ein paar verankerte Junggeheuer, die in der Gesellschaft eine große Rolle zu spielen liebten. Wir waren ein paar verankerte Junggeheuer, die in der Gesellschaft eine große Rolle zu spielen liebten. Wir waren ein paar verankerte Junggeheuer, die in der Gesellschaft eine große Rolle zu spielen liebten.

Als fatalistisch war Reichsamt Bernhard. Er behauptete, niemals in Versuchung zu kommen und fand uns lächerlich. Er war aber dabei ganz in allen Fällen, machte Bekanntschaften der nächsten Frauen, die ihm aber, nach seinem Willen, niemals zugänglich werden konnten. Er war eine gute Partie und sehr angesehen in der Stadt. Ich war mit ihm sehr befreundet.

Spätere Zeit nach unserem letzten Zusammenstoß übernahm Bernhard eine Praxis im Ort, die ihn zu einem der reichsten Männer, die ihm aber, nach seinem Willen, niemals zugänglich werden konnten. Er war eine gute Partie und sehr angesehen in der Stadt. Ich war mit ihm sehr befreundet.

Was traf das wie eine falsche Dummheit, als ich das las. Er, der mich so oft in der Gesellschaft gesehen hätte, behauptete! Und nun hat er mich, meinen Urlaub bis zum nächsten Jahr, in die Hände der Götter gestellt, was ich abstrusum gemacht habe - seine Frau und ihre Vorzüge schriftlich zu schildern, dazu schickte ich die Worte, aber, wie gesagt, ich habe mich an Ort und Stelle, um zu sehen, wie es sei - und während der Abschiedsfeier er dann zuerst alle für Narren, die noch nicht die höchste Grenze des Lebens erreicht hätten.

Zuerst wollte ich empört den Brief verwerfen, aber nachdem ich die Sache befragt hatte, kam ich zu der Überzeugung, daß eine gewisse Bescheidenheit, mehrere Gedanken außerordentlich gut zu tun würde. In meiner Bescheidenheit hat sich bereits ein Bild seiner Frau gezeigt. Mein Freund war an sich, außerdem außerdem ein gewöhnliches Schelm und gutes Geflügel.

Das war also natürlich, als daß er ein solches Dokument so sehr schätzte, daß er es mit sich nahm, wo er auch nur war. Ich habe es mit mir genommen, um es zu zeigen, wenn ich es jemals wieder sehen würde. Ich habe es mit mir genommen, um es zu zeigen, wenn ich es jemals wieder sehen würde.

Ja, diese und ähnliche Gedanken verflochten durch meine Kopf, als ich im Augenblick plötzlich war ich darüber einverstanden, wenn möglich habe ich mir anstreben: Nach Z in W - und um zu sehen.

Ich habe noch, ergriff meine roten Seiten und führte aus dem Augen, der sich, zum Glück, ich ihn verlassen hatte, wieder in Bewegung setzte. Suchend also ich an den Stellen des Buches, der mich weiterleiten sollte, euland, überall eine, lachende Mädchen. Oder Kinder, die ich in die Welt zu bringen sollte. Schließliche fand ich in einem Z - und auch machte es mir keinen Anstand, sich schon darauf gefreut, allein im Augenblick zu bleiben, als kurz vor Ablauf eine entzückende junge Dame eintraf. Ah, muß, wie mein Freund, lassen - er zu beschreiben, kann fehlen mir die Worte! So ist ich eine Geliebte, eras, war ich die Freiheit zur Stelle, ihr zu helfen.

Natürlich kamen mir ins Gedächtnis und zu meiner Freude, die ich, die Hände bis zu ihrem Bestimmungsort eintraf Stunden zu reiten.

Ammer eifriger wurde unter Beschaffenheit, auch, aber sonderbarerweise Gedankens, in meine Willigheit im Augenblicke. Seit dem überlebte ich immer, wo ich es anfangen sollte, die Jahre Frau wiederholen. Wir sprachen von allem Möglichen und kamen schließlich auf die Liebe und so. Und ich bemerkte, daß ich bisher zwei Frauenfeinde gemeldet sei, aber seit einiger Zeit meine Meinung zu ändern begann. Und dann erzählte ich mir, meinem Freund, und dann die Bescheidenheit, wie ich mit seiner Frau verlor.

„Warum? Erstens ist sie noch Jungfrau und dann - na ja, mein Freund scheint in diesem zu sein, aber sollte ich mich zum Beispiel verlieben, müßte meine Frau aussehen, wie...“
 „Ich verdamme und schide meinen Gegenüber nur ihren frechen Blick.“
 „Ich frage, wo sie anstünde. Auch in Z! Und als ich sie fragte, ob ich denn dort auf ein Zusammenreffen hoffen dürfe, wurde daraus halb unbewußt, ich mehr als komisch - Deira...“

Wissenswertes Allerlei

Als der erste Dampf der Cunard-Linie, die „Britannia“, im Jahre 1840 die erste Fahrt machte, erregte er in der ganzen Welt ein solches Interesse. Denn damals war die Schifffahrt noch ein sehr unbekanntes Ding.

Das Alpenjagen der Vögel führt man oft auf den Engländer G. Ward zurück, der von 1749 bis 1823 lebte. Tatsächlich aber war eine solche Behandlung der Vögel lange vorher in der Türkei üblich.

Die Vieblingablume der Engländer ist die Reife.

Die Astronomen der berühmten Sternwarte in Greenwich behaupten, sie würden durch die Strahlenkreuzung in ihrer Beobachtung behindert werden, wenn die feine beschriebene photographische Aufnahme mehr von den Sternen machen könnten. Es wird daher geplant, die Strahlenlampen von Greenwich durch Natriumdampflampen zu ersetzen.

In Budapest sollen Dampfkraft und Lichter mit einer Erzeugung aus einem Behälter des Sauerstoffes befestigt werden. Ein Teil der Erträge soll benutzt werden, um ein staatliches Laboratorium zu gründen, in dem alle kosmetischen Artikel auf ihre Reinheit untersucht werden sollen, bevor sie verkauft werden dürfen.

Eines der schlimmsten Giftstoffe, das dem Menschen bekannt ist, das Gift der Braut, wird von einem Fischschäfer in Norfolk bemerkt, um eine Möglichkeit der Krebsbekämpfung zu finden. Zusammen mit dem Glycerin verbindet das Glycerin viele Stunden täglich in einem Laboratorium.

Eine Schule für Dichter ist kürzlich von der Polizei in Wahren ausgeschrieben worden. Der Herr Schulze, fänden technische Unterrichts für im besten Stand. Die Schüler werden darin unterrichtet, allerlei Geschichten vorzutragen. An der lehrerbearbeiteten Schule unterrichten alle Lehrer 14 Schüler.

Erziehungler können allerlei anormale Erscheinungen aufweisen, was nicht verwunderlich ist. Einmal wurde eine Frau beobachtet, die sich, als ob sie durch einen elektrischen Strom hindurchginge, bewegte. Einmal wurde eine Frau beobachtet, die sich, als ob sie durch einen elektrischen Strom hindurchginge, bewegte.

Amphibien, die sich zu Lande bewegen, können sich auch unter Wasser bewegen. Einmal wurde eine Frau beobachtet, die sich, als ob sie durch einen elektrischen Strom hindurchginge, bewegte.

Die Vögel sind sehr verschieden. Einmal wurde eine Frau beobachtet, die sich, als ob sie durch einen elektrischen Strom hindurchginge, bewegte.

„Rein, nein,“ sagte sie, aber zu meiner Freude und hielt der Pan in...
 „Ich ergriff unter heiserer Stimme, aber fowie sie den Bahnhalt betreten hatte, sah ich, wie sie auf einen Herrn zu trat, und eine Bewegung zu mir hin machte, als würde sie ihn auf mich aufmerksam. Wie erkannt war ich, daß es dem Herrn meine guten Freunde, den Reichsamt, erkannte. Er kam mit ausgetretener Hand auf mich zu, an seinem Arm hing die lahme Frau.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Mein Freund,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

„Der Herr willkommen,“ sagte er, „wie ich hier, habe ich bereits die Bekanntschaft meiner Frau unterwogen gemacht - nun was sagst du - kann man mir nicht raten?“
 „Ich konnte nur nicken und mich dem schelmischen Blick seiner Frau zum erstenmal in meinem Leben zuwenden.“

50. Militärdenkmaljubiläum des Generalmajors Bender

Der letzte Friedenskommandeur der II. Abteilung des 1. Torquater Feldartillerie-Regiments Nr. 74 in Bitterberg, der damalige Major Bender, befehligte am 18. Juli als Generalmajor a. D. ein 50jähriges Militärdenkmaljubiläum. Generalmajor Bender hat 1904-08 als Hauptmann der Schutztruppe an den Kämpfen gegen die aufständischen Eingeborenen in Ostafrika teilgenommen. Als Abteilungscommandeur nahm er im Verband des 4. Armeekorps an den Kriegsjahren des Weltkrieges teil. Bereits im September 1914 wurde er als Oberfeldwebel zum Kommandeur des 1. Torquater Feldartillerie-Regiments ernannt. Er führte drei Jahre mit großer Auszeichnung als Oberst Artillerie-Kommandeur Nr. 98. 1919 wurde er als Generalmajor zur Disposition gestellt. Bis 1921 hat Generalmajor Bender dann noch als Abteilungsleiter für industrielle Abrüstung im Reichsaufbauministerium gewirkt. Heute ist er Ehrenvorsitzender des Berliner Roten Kreuzes.

Knüttel als Eisenbahnrüber-Waffe Auf der Spur der Eisenbahnräuber?

In den kürzlich veröffentlichten Meldungen über den verfallenen Eisenbahnüberfall bei Neudietendorf - Angersleben wird vom Exzursist Polizeipräsident folgendes ergänzend gemeldet: Am 16. Juli konnte auch der vom Räuber als Waffe verwendete Knüttel am Eisenbahnbaum bei Angersleben aufgefunden werden. Ferner ist festgestellt, daß der Täter diesen Knüttel von einer Erle an der Abseitsbahn zwischen Angersleben und Neudietendorf abgeschnitten hat, und zwar am Stützer in der Nähe von Neudietendorf. Dieser Knüttel ist beim Gemeindevorsteher in Angersleben zur Ansicht abgegeben. Der Täter kann nur aus einer der genannten Erlearten stammen, und er muß den Personenzug 200 in Neudietendorf von der Bahnlinie gegenüberliegenden Seite befahren haben. Am Interesse der Aufklärung dieses Verbrechens ist es notwendig, daß sich alle als Erlearten, die Angaben über Personen machen können, die sich am 16. und 17. Juli, gegen 23.00 Uhr auf der dem Bahnsteig gegenüberliegenden Seite des Bahnhofes in Neudietendorf in verdächtiger Weise aufhalten oder den Täter beim Abschneiden der Erle gesehen haben oder Angaben darüber machen können, in welcher Weise sich der Erleknüttel befunden hat.

Uniaxialer Betriebsführer in Schutzhäft.
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreis Vorna, teilt mit, daß auf ihren Antrag am Dienstag der Betriebsführer einer auswärtigen Bau-Firma auf der Baustelle Wölben in Schutzhäft genommen wurde. Diese Maßnahme habe sich erforderlich gemacht, da das riefliche Verhalten des Betriebsleiters als Betriebsführer gegen die Arbeiter unter diesen eine derartige Empörung hervorgerufen habe, daß Anstrengungen gegen ihn zu befürchten waren.

Nicht befristet.
Der seit einem Jahr kommissarisch in Bad Frankenhausen tätige Bürgerwehler Dr. Werner ist vom Thüringischen Minister des Innern nicht befristet worden. Weingartner Sauerbier ist vorläufig mit der Führung der Geschäfte betraut worden.

Wilde Jagd nach einem Verbrecher

Obertruppführer des RMV, nahm ihn fest.
Am Mittwoch gegen 1 Uhr war es einem Gelangenen gelungen, aus dem Landgerichtsgefängnis Weimar auszubrechen. Der Flüchtling, den ein Aufwachmeister verfolgte, lief durch die Hofstraße in Richtung Bahnhofsplatz. Obertruppführer Peters, der

dem Stad des Arbeitshauses 23 angehört, beachtet sich gerade am Landgericht. Er erkundigte sich sofort bei einem Vorübergehenden nach dem Verfall und nahm mit seinem Auto die Verfolgung des Ausbrechers auf.

Der Flüchtling hatte infolgedessen Vorwarnung bekommen, so daß ihn Peters am Bahnhofsplatz aus den Äugen verloren hatte. Dort wies ihn ein Junge zum Tunnel, der zur Bahnhofsplatz-Bahnanlage führt. Peters fuhr durch den Tunnel und sah, wie der Gefangene bereits über den Zaun geklettert war und in

schellem Lauf auf dem Bahndamm in Richtung Ingenieurstraße davonlief.

Peters überholte den Aufwachmeister, sprang über den Zaun und nahm die Verfolgung weiter auf. Inzwischen war der Ausbrecher in die Ingenieurstraße eingebogen und kam nach kurzer Zeit mit einem geflochtenen Fuderwagen wieder heraus. Dort ergriff ihn Peters und übergab ihm dem nachfolgenden Aufwachmeister. Für die mutige Tat gebührt dem Obertruppführer vollste Anerkennung.

Der Raubmord an der Herta Paulisch

Nach einem Tanzvergnügen im Wald ermordet - Liegt ein Raubmord vor?

Die Polizei teilt mit: Die bereits kurz mitgeteilt wurde, ist die Arbeiterin Herta Paulisch, geb. 30. November 1919, die zuletzt bei einem Bauer in Groß-Ellingen beschäftigt war, am 28. Juni 1935 gegen 4.30 Uhr morgens in dem Walde zwischen Groß-Ellingen und Arneburg von dem Paul Kilz ans Herz ermordet worden.

Die Feststellungen haben ergeben, daß sie beiden mit dem Welter Müller nach einem Tanzvergnügen im „Schuppenbaue“ in Arneburg nach Groß-Ellingen gingen. Bereits im Schuppenbaue und auf dem Wege nach Groß-Ellingen hat Kilz fortwährend das junge Mädchen erwidert, es möchte eine Stellung bei einem Bauer in Angersleben annehmen, trotzdem ihm das Mädchen sagte, daß es bereits eine Stellung in Angersleben hätte. Das Mädchen ließ sich aber von Kilz überreden und war damit einverstanden, die Stellung in Angersleben anzunehmen.

Aus diesem Grunde will man Kilz nach Groß-Ellingen mitgenommen sein, um die Koffer des Mädchens nach Schlarbäde zu befördern. In Groß-Ellingen sollte die Paulisch ihre Koffer aus dem Hause ihres Arbeitgebers, die Kilz entgegennahm. Während der Welter Müller sich von dem genannten Baue in den Graben legte und einnahm, da er betrunken war, ging Kilz mit der Paulisch zunächst in Richtung Arneburg. Er führte aber das Mädchen in den an der Chaussee nach Arneburg liegenden Wald, wo sich von der einen Seite Richtung nach Schlarbäde erhebliche Anhöhen befinden, die Wald angetrieben an eine am Walde liegende Feldscheune. Hier will er der Paulisch näher

getreten sein. Sie soll danach gefragt haben, daß sie alles verraten würde, sie wolle die Stellung in Schlarbäde nicht annehmen, sie ginge nach Arneburg. Als will darüber in Erregung geraten sein und die Paulisch gezwungen haben, bei dem Welter zu bleiben, auf das Stroß zurückzuführen. Er habe sie solange am Walde festgehalten, bis sie ruhig geworden sei, sodann habe er die Koffer aus dem neben der Scheune liegenden Roggenfeld geholt und sie mit einer kleinen Plane zugedeckt. Die Koffer will er in einer Schlinge verwickelt haben. Am Kaufe des Vormittags des 28. Juni 1935 will er dann zu den Koffern zurückgegangen sein und aus ihnen das Geld entnommen haben. Die Kleidungsstücke, die sich im Koffer befanden, entfernte er und versteckte sie in einer Schlinge. Die Koffer, die er an sich nehmen wollte, versteckte er in einer anderen Schlinge.

Bei dem Entdecken der Koffer will er zwischen der Wäldchen zwei 20-Mark-Scheine gefunden haben. Das legt noch schlechte Voraussetzungen und das Kleingeld, welches die Paulisch an ihrem Besitz hatte, will Kilz nicht an sich genommen haben. Am 28. Juni 1935 ist Kilz abends freigegeben worden. An geheimeren Zustände will er in der dunklen Nacht zur Scheune gegangen sein, die er vom Roggenfeld aus in ein etwa 400 Meter von der Feldscheune entfernt liegendes Erbleich im Walde brachte. Das Erbleich, in das er die Leiche legte hat er nach den Feststellungen mit einem Ferkel, die er von der Feldscheune aus mitnahm, zugeföhrt.

Nach den Ermittlungen liegt Raubmord vor, wenn auch Kilz diesen nicht zugibt.

Fernsehendestation auf dem Brocken

Fernsehendebenzung der Deutschen Reichspost ist in Schiere eingetroffen

Von Berlin über Magdeburg und Bismarck, trat am Dienstag abend hier der Reichspostzentrale ein. Die Fahrzeuge, in denen sich die fernsehtechnischen Einrichtungen befinden, blieben während der Nacht in Schiere und sind am Mittwoch zum Brocken aufgeföhrt. Auf der Brockenstation selbst sind in den letzten Tagen die erforderlichen Vorbereitungen für die Durchführung der Versuche getroffen worden; man hat zwei etwa 10 Meter hohe Masten errichtet und einen Teil des Geländes planiert, auf dem die Fahrzeug-Anstellung nehmen. Man rechnet für die Durchführung der Versuche mit einer Dauer von einigen Wochen. Die Versuche dienen der Feststellung der Fernsehendebenzung vom Brocken aus.

„Mutti, der Weihnachtsmann war da!“

Ein Chepar in Ebersbach bei Zittau war wegen angeblich übertrieben, als ihm nach dem Mittagsbrot das kleine Tochterchen freudevoll erwiderte: „Mutti, der Weihnachtsmann und eine Zant waren hier!“ Der Verdacht, daß mit der Geschichte von dem unheimlichen Weihnachtsmann eine unangenehme Entdeckung verbunden sein würde, fand schnell seine Bestätigung. Einbrecher hatten in aller Eile die Wohnung aus dem Schlaf-

zimmer im ersten Stock, in dem sich zwei kleinere Kinder aufhielten, während die Eltern im Erdgeschoß weilten. Kleidungsstücke und Wertgegenstände gestohlen und waren damit unerkannt entkommen. Um die Kinder zu beschützen, hatten sie sich als Weihnachtsmann und gute Tante angeben.

Kommunistenprozeß in Naumburg

Das Kammergericht Berlin verhandelte am Dienstag und Mittwoch wieder im Naumburger Schörrichter gegen Weisknechtler Kommunisten. Drei Angeklagte waren freigesprochen. Wegen Vorbereitung eines hocharbeiterlichen Unternehmens wurden verurteilt zwei Angeklagte zu je vier Jahren Zuchthaus, ein Angeklagter zu drei Jahren sechs Monaten und einer zu drei Jahren Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden zu einem Jahr neun Monaten, einem Jahr sechs Monaten und einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen den mitverurteilten Walter Heuerabend, der sich auf freiem Fuß befand, wurde Haftbefehl erlassen. - Den Angeklagten wurden, soweit sie verurteilt sind, die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je fünf Jahren entzogen, ferner wurde die Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Als verurteilt gelten durch

Betrunkener auf Dem Motorrad

Lebensgefährlicher Sturz eines Greises.
Ein in Wolfersdorf zu Besuch weilender Domberger fuhr mit dem 58jährigen G. als Sozius auf einem Motorrad nach Mühlberg. Hier wurden einige Gabelstapler beladen und nach reichlichem Alkoholgenuss die Rückfahrt angetreten. In der Nähe des Klotter's Hirtens der Greis, wahrscheinlich infolge des reichlichen Alkoholgenusses, vom Motorrad, den Fahrer mit herunterreichend. Der alte Mann wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Fahrer kam mit geringeren Verletzungen und Verhandlungen davon.

die erstlente Haft je vier Monate drei Wochen bzw. je zwei Monate der erstlente Strafe.

Seit Gründung des neuen Staates bis Anfang Februar 1935 haben sich die Angeklagten, wie der Vorsitzende des 3. Strafenstanzes betonte, kommunikativer Unruhe schuldig gemacht und verborene Schriften hergestellt. Schädelmann-Martin vertrieben und sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt.

Der nächste Prozeß findet am 19. und 20. dieses Monats statt.

Eine uralte Erbe im Bodetal

Der älteste Baum Deutschlands.

Der älteste Baum Deutschlands im Harz? Wahrscheinlich wird mancher über diese Annahme erstaunt sein, aber es liegt doch Wahrheit zu sein, denn auch die Fachmänner sagen es. Dieser älteste Baum ist eine Erbe, einer lerner in Deutschland nahezu ausgebreiteten, der Tanne ähnlichen Pflanze. Er wurde das Eisenholz als Umbrückholz sehr geschätzt und nahm als schwarz poliertes Ebenholz Eingang in das Kunsthandwerk. Jetzt ist die Erbe, der „Lorenbaum der Alten“, fast am Aussterben in Deutschland, und es sind nur noch wenige Exemplare davon zu finden. Freilich erinnert man Namen wie Jürg bei Bad Grund, Abensbrunn, Gibau usw. daran, daß dort einmal die Erbe vorderrschend war, aber jetzt sind aus Baum und Holz beinahe ein fender Rest geblieben. Unter diesen Umständen dürfte es interessieren, daß im Bodetal eine Erbe ihrer Seltenheit wegen schon die Aufmerksamkeit eines Naturforschers wie Alexander von Humboldt erregt hat, der die dortige Erbe aufsuchte und ihr Alter auf über 200 Jahre angab. Bedenkt man das Alter des Baumes, so kann man verstehen, daß er als der älteste Baum Deutschlands überhaupt bezeichnet wird.

Jein Jahre NSDAP-Ortsgruppe.

Der Großer Ortsgruppe der NSDAP, kann in wenigen Tagen, am 25. Juli, ihr achtundzwanzigjähriges Bestehen feiern. Die Ortsgruppe ist eine der ältesten des Gau's Magdeburg-Anhalt und wurde feierlich vor dem jetzigen Landesbauernführer und Staatsrat Gagling gegründet. In einer feierlichen Feier wird die Ortsgruppe am 25. Juli ihres achtundzwanzigjährigen Bestehens gedenken und die alten Kämpfer ehren.

Entschädigung für Blutspender.

Das Anhaltische Staatsministerium gibt bekannt: Als ausreichende Entschädigung von Blutspendern für Blutspenden an Verwunden, die einer Hebertragung menschlichen Blutes bedürfen, haben 10 RM für die ersten 100 ccm, 5 RM für je weitere anfangene 100 ccm Blut, einschließlich der gegebenenfalls für Vorkosten und Vertriebsverlust zu erhaltenden Beträge, zu gelten. Die Vermohnungsfür den Blutspendernachweis sind in wie folgt zu halten, daß sie den Satz von 3 RM für jede Nachweisung möglichst nicht überfahren.

Das **Brave Peter** ist:
Klebt der Ventilschicht voller Haer,
Ist das Ventil verchokt und schwarz,
So kann's vom „Oel“ und „Brennstoff“ kommen.
Ja, - hättest Du „BP“ genommen!

OLEX Deutsche Benzin- u. Petroleum-G. m. H.

Bauer und Städter im mitteldeutschen Raum

Stadt und Land bilden durchaus keinen Gegensatz, wie man es früher zuweilen aus durchschnittlichen Gründen gern glauben machen wollte. Doch erst die heute gereifte Erkenntnis der engen historischen Zusammenhänge führt zum vollen gegenseitigen Verständnis zwischen den bäuerlichen und städtischen Volksgenossen.

Zum bäuerlichen Leben gehört wesentlich die Verbindung mit dem Boden und die unmittelbare Verflochtenheit mit der Natur. Der Wechsel der Jahreszeiten bestimmt die bäuerliche Arbeit. In dem Wachstumsprozess eines Jahres von der feimenden Pflanze bis zur Heife ist der Bauer mit seinem ganzen Tun eingespannt. Das Werden und Vergehen von Pflanze und Tier ist ständig um ihn. Er ist nicht der Schöpfer dieses Lebens, aber sein Hüter. Regen und Wind, Hitze und Hagelschlag sind ihm noch Gewalttätigen, die unmittelbar in sein Leben eingreifen, die ihn vernichten können, von denen sich Gedächtnis abhängig und die ihn in seinem Wesen formen. Sie bedeuten ihm mehr als etwa dem Volksgenossen in der Stadt.

Auf den ersten Blick scheint es, als sei der Städter ähnlich von allen diesen Bindungen zur Natur in zum Boden gelöst. Gewiß gibt es großstädtische Schichten, für die die Natur nur noch Objekt der Bewunderung und des Genußes ist. Hier ist die tiefe und ursprüngliche Beziehung des Menschen zur Erde verloren gegangen, die ihm zwingt, sie zu bebauen und das zum Leben notwendige zu gewinnen. Aber anders ist es schon bei den Bewohnern kleiner und mittelgroßer Städte und bei breiten Schichten der großstädtischen Bevölkerung.

Bei der Betrachtung kleinerer Städte und kleinerer Provinz fällt uns ohne weiteres auf, wie organisch hier der Mensch mit der Natur verbunden ist. Hier ist die Natur nicht nur Objekt der Bewunderung und des Genußes ist. Hier ist die tiefe und ursprüngliche Beziehung des Menschen zur Erde verloren gegangen, die ihm zwingt, sie zu bebauen und das zum Leben notwendige zu gewinnen. Aber anders ist es schon bei den Bewohnern kleiner und mittelgroßer Städte und bei breiten Schichten der großstädtischen Bevölkerung.

Bei der Betrachtung kleinerer Städte und kleinerer Provinz fällt uns ohne weiteres auf, wie organisch hier der Mensch mit der Natur verbunden ist. Hier ist die Natur nicht nur Objekt der Bewunderung und des Genußes ist. Hier ist die tiefe und ursprüngliche Beziehung des Menschen zur Erde verloren gegangen, die ihm zwingt, sie zu bebauen und das zum Leben notwendige zu gewinnen. Aber anders ist es schon bei den Bewohnern kleiner und mittelgroßer Städte und bei breiten Schichten der großstädtischen Bevölkerung.

Nur ein Volk von Bauern Künder der Kultur unserer Väter.

Wenn wir heute in dieser schnelllebigen, hastigen Zeit vor einer stummen Gewalt tausendjähriger Großleinwand stehen und wenn der Forscher die heilige, weissenhafte Ruhe der alten Ämner anrufen darf und die Zeugnisse ungeschwiegender Bauernkultur aus Grabkammern und Gräbern herab — dann überfällt uns doch einmal das Gefühl von der inneren Armut unserer fortschrittlichen Zeit. Wie hundertfach erhaben erheben jene Menschen vor uns, die den irdischen Sorgen umharrten, das Dürrende von Gesehickern nach ihnen noch in Erinnerung davor stehen, die ihren Taten die kostbarsten Schätze, die besten Kleider, die tüchtigsten Waffen als Lebensgaben mit auf die Fahrt nach Wallhalb gaben.

Wir haben heute die wunderbaren Nachbildungen jener Gewänder, ja wir kennen die Technik ihrer Herstellung und können sie wieder anwenden. Was uns erhalten bleibt, sind vor allem schäblichste Gemäse, oft aber mit einem weichen Wollhaar, das dem Tuch

Mitteldeutsche Bauernsprüche
Bauernrecht und Bauernsitz
Sind so stark wie Eisenholz.
Was auf Hof und Hof gedeiht,
Segne Gott uns allezeit.
Was Aich und Keller sorglich fahst,
Bekomms dem Herrn, dem Knecht,
dem Galt.
Wenn dich die eigne Scholle nährt,
Wird dir die Feimat doppelt wert.

einen eigenartigen Glanz und seine Wasserundurchlässigkeit verlieh. Man wird auch ruhig behaupten dürfen, daß das Zinnen vor einigen Jahrhunderten schon gewoben wurde. Und gar das Wollgewebe war schon eine Kunst, über die wir kaum wissen! Das Schutzwort „Bronzeschiff“ Germanen aus Acker und in geradezu künstlerischer Form gebunden und geschmückt. Angehörig solcher Kundbeweise weicht das verzerzte Bild der Theatergermanen mit Kiefernästen und in Häufeln langsam vor der Wirklichkeit. Denn auch die wildgerasteten Ränge der Germanen lassen sich nicht länger verkaufen. Man hat verführerische Messer aus Bronze, zierliche Scheren und viele Kämme aus Bein und Metall gefunden.

Vom sozialen Sinn deutscher Bauern Nachbarschaft auf dem Lande ist auch oft Lebensgemeinschaft

Der größte Teil der Großstädter lebt in Mietwohnungen, die nach Bedarf oder Dilektion verkauft und gewechselt werden können. Mit der Wohnung wechselt man auch die Nachbarschaft, und so bedeutet im allgemeinen — Ausnahmen seien zugegeben — Nachbarschaft in der Großstadt nicht eine dauernde, womöglich lebenslängliche enge Zusammengehörigkeit. Ganz anders auf dem Lande. Da waren gewöhnlich die Eltern und Großeltern hier und die Großeltern eben dort. Dazu kommt, daß man dort auch in vieler Hinsicht auf nachbarschaftliche Zusammenhänge



Heimwärts ins liebevolle Tal.

(Scherl-Bildarchiv-M.)

angewiesen ist. Wenn es im Haus oder in einem Wirtschaftsgebäude brennt, ist der Nachbar der Nächste und damit der erste, der löschen hilft. Wenn eine Kuh kranke, kommt oft der Nachbar zum „Kälben sehen“. Diese Nachbarschaft ist selbstverständliches Herkommen und mag ihrer förmlichen Ausdrucksformen bis in unsere Tage erhalten hat. Die Nachbarn übernehmen insbesondere alle Arbeiten bei Sterbefällen. Bei Neubauten helfen sie Baumaterial anfahren und befordern dort, wo die Familie des Bauherrn mitarbeitet, auch die Mahlzeiten. Ebenso helfen sie beim Wähen, bei der Ernte, beim Bohren, beim Einmachen, bei der

Kapsente im Rekordtempo

Durch Napsanbau erhöhter Ertragsbestand.

Gleichende Sommerhitze liegt über dem Feld, und der Landmann muß sich gewaltig sparen, wenn er die vorliegenden Arbeiten rechtzeitig unter Dach und Fach bringen will. Den letzten Niederschlägen wurde die Wirkung länger durch das heiße Wetter genommen, und trotz der Entzweit wäre manchem Landwirt ein ergebiger Regen sehr erwünscht. Die Napsente wird in einem wahren Rekordtempo durchgeführt. Überall wurden die Stauden geschnitten, und vereinzelt stehen noch die Mandeln auf den Breiten. Weisheit hat man den Naps gleich auf dem Felde auszuführen, denn während des Transports vom Felde zum Hof bzw. zum Dreschplatz spritzen Tausende von Samenkörnern aus den Schoten. Ein Dreieck auf dem Felde garantiert durchweg das Einbringen der vollen Ernte. Man erntet im Durchschnitt 12 bis 13 Zentner, und im günstigen Falle noch einmal soviel. Derzeit wird ein Preis von 15 Mark je Zentner gezahlt. Es ist damit zu rechnen, daß die Napsanbauweise im nächsten Jahre eine weitere Steigerung erfahren wird. Das Napsstroh ist für den Landwirt heute von großer Bedeutung. Die Trockenheit des Jahres behingte nur einen geringen Ertrag. Der dadurch folgende Futtermittelmangel, der sich gerade in der letzten Zeit besonders ungünstig auswirkte, ist für den

Mit dem Schwerte verteidigte der Germane Freiheit und Ehr und seinen Acker, über den er den Pfug seit undenklichen Zeiten führte. Ein erstaunliches Formgefühl und vollendetes Kunstsinne sprechen aus den Schwertern und Dolchen, die da einst, goldglänzend, in feinen filigränen Schneiden ließen. Das Wunderbare aber blieb uns im Schmelz aus jedem Metall erhalten. Es mußte verwendet werden, das bodenständige bäuerliche Handwerk in germanischer Zeit näher zu betrachten, doch eines kommt uns bei all dem immer wieder klar und bestimmt zur Erkenntnis; jenes Volk, das diese wundervollen Güter der Kultur und diese Höhe der Gestaltung sein eigen nannte, war — „nur“, ein Volk von Bauern.

Die Ernte im Volksmund

Es gibt Bauernregeln in Ähre und Fülle, in denen von der Ernte die Rede ist. Wolle man sie zusammenschließen, würde sich so etwas wie ein Lehrbuch ergeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben.

Die Ernte im Volksmund

„Ähre an Ähre gibt auch Brot.“

Es gibt Bauernregeln in Ähre und Fülle, in denen von der Ernte die Rede ist. Wolle man sie zusammenschließen, würde sich so etwas wie ein Lehrbuch ergeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben.

„Ähre an Ähre gibt auch Brot.“

Es gibt Bauernregeln in Ähre und Fülle, in denen von der Ernte die Rede ist. Wolle man sie zusammenschließen, würde sich so etwas wie ein Lehrbuch ergeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben.

„Ähre an Ähre gibt auch Brot.“

Es gibt Bauernregeln in Ähre und Fülle, in denen von der Ernte die Rede ist. Wolle man sie zusammenschließen, würde sich so etwas wie ein Lehrbuch ergeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben. In den Regeln und Sprüchen hat unsere Väter Erziehung und Nahrung gegeben.

Eine Wollhalle wird für Halle gebaut

10000 Quadratmeter wird sie umfassen und 200 Meter lang und 50 Meter breit sein

In den nächsten Tagen wird mit dem Bau einer großen Wollhalle durch die Reichswollverwertung G. m. b. H. Berlin, in Halle begonnen werden. Die Bemühungen des Oberbürgermeisters ist es damit gelungen, die Wollverfertiger, die in der Stadt Halle hantieren, fest in Halle zu verankern. Die neue Halle wird eine Länge von 200 Meter, eine Breite von 50 Meter und somit eine Grundfläche von 10000 Quadratmeter haben. Es handelt sich hier um einen Hallenbau, wie wir ihn in unserer Stadt wohl noch nicht anzufinden haben.

Nach dem Krieg ist die Stadt Halle der Wollenerzeugung für Mitteldeutschland gewesen. Durch das Entweichen der Wollenerzeugung sind der damaligen Deutschen Wollgesellschaft (jetzt Reichswollverwertung) sowohl die alten Straßenbahnhallen am Hauptplatz als auch die Hallen des alten Elektrizitätswerkes mit dem Solplatz neben einem Mietpreis zur Verfügung gestellt worden.

Die Wolle wird ungefähr einen Monat vor dem Verfertigungsanfang in größeren und kleineren Mengen von der mitteldeutschen Wollindustrie angeliefert. Nach dem Verfertigungsanfang in Halle wird wiederum etwa vier Wochen, bis sämtliche Wolle abgefahren bzw. verladen ist. Gegenüber von

den bis zwei Verfertigergruppen vor dem Jahre 1932 ist die Zahl der Verfertigergruppen nach 1933 auf vier gesunken. Die Regierungsmaßnahmen zur Hebung der Wollindustrie haben in den letzten Jahren die Anzahl von Wollen von 4000 Tonten auf mehr als 9000 anheben lassen. Halle ist durch diese Wollverfertigergruppen und in Verbindung mit seiner Landesbauwirtschaft, ihren vielfachen Abteilungen und Verbänden, sowie mit der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität in besonderem Maße Vorort der mitteldeutschen Wollindustrie.

Das Anwachsen der Wollmengen verurteilte in Halle außerordentliche Raumverhältnisse. Die Bemühungen des Stadtkommissars für Wirtschaft, Verkehr und Statistik konnten diese Schwierigkeiten bisher durch Veranlassung billigerster Industrieerweiterungen überwinden helfen.

Nunmehr wird eine Einlagerungsabteilung geschaffen, die voraussichtlich auf Jahre hinaus genügend Raum bietet, damit auch eine steigende Anfuhr aus den mitteldeutschen Wollgebieten in den Verfertigergruppen in Halle aufgenommen werden kann. Die Wollhalle wird auf dem Gelände zwischen dem Hauptplatz und dem Landrain erstellt. Einlage von den hier anliegenden Kleinanlagen müssen dabei leider ihre Plätze verlassen und an anderer Stelle ihre Gärten wieder anlegen.

Da die Stadt Halle bisher über größere Verschlusseinrichtungen nicht verfügte, ist sie jetzt in der Lage, auch durch diese Wollhalle Ausstellungen größeren Ausmaßes zu veranstalten. Mit der Reichswollverwertung wird ein entsprechendes Abkommen auf Veranlassung der Halle für diese Zwecke abgeschlossen werden. Dies bedeutet auch die Möglichkeit, die Wollhalle für Massenverpackungen heranzuziehen.

Neben den günstigen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die dieses Bauvorhaben mit sich bringt, wird namentlich auf einem Teilgebiet der Wollenerzeugung an Ausstellungen in Halle etwas gemindert werden können. Besonders wichtig für die Stadt ist jedoch, daß die Reichswollverwertung nunmehr mit ihren periodischen Verfertigergruppen fest in Halle verankert worden ist.

Hände weg von Giftpflanzen!

Im Sommer tritt die Gefährlichkeit der Giftpflanzen am meisten hervor. Alljährlich sieht man von Bergamottensäften, durch sie hervorgerufen. Am Beratern gehört zu ihnen der rote und der großblumige Fingerhut (Digitalis purpurea und D. grandiflora), femlich durch diese fingerhutähnlichen Wästen, die sich bei erkranktem durch die höchste Gefahr, bei letztem durch schmerzhaftes Aufstehen und hervorbrechende Gräße kennzeichnen; ferner der Eisenhut (Aconitum) mit blauviolett, helmartigen Blütenblättern und der Wolfswürger mit bläulichen Wästen.

Im Garten, Häusen und Gartenändern wächst häufig der gefleckte Schierling

(Conium maculatum), der leicht mit der Petersilie verwechselt wird. Er unterscheidet sich von dieser durch die weiße Blütenkrone und durch die rundlichen, art gerungen, am Grunde mit schmutzigen Flecken besetzten Kelchblätter. Der Wasserfingerring ist bitter und fleischig, dann die schwarzhaarige Saure (Hyoscyamus) die durch ihre bläulichen Blüten die Kinder nicht selten zum Nadeln verführt. Der Stenael ist fleischig, die Wästen sind herzförmig, fünfzählig, die Wästen ist selbständig. — Auf Schutzhäuten in laubigen Wästen wächst der gemeine Schierling, leicht kenntlich an seinen flachen Fruchtstücken; seine Wästen sind weiß, die Wästen eiförmig, ungleich büchtig und gestäubt; ferner die Sundaepeterilie, sie unterscheidet sich von der echten durch die weißen Wästen; dann das schwarzblau gefleckte Schierling (Hyoscyamus niger) mit schmutzigen, schmallich geänderten Wästen und flebrigen zottigen Wästen, auch der schwarze Nachtschatten (Solanum niger); er ist strandrauh und hat hochwächtige Beeren.

Im Walde ist nicht selten die Tollkirsche zu treffen mit ihren verlockend appetitlich glänzenden Beeren, die leicht für Beeren gehalten werden können; sie sind nur kleiner und tiefschwarz und wachsen an einem Strauch. Auch die Waldrebe (Clematis vitalba) mit fleckigen Kelchblättern, gefleckten Wästen und weißen Wästen ist zu erwähnen. Außerdem sind nicht die Früchte des Goldregens und fast alle Nachtschattengewächse, zu denen auch Kartoffeln und Tabak gehören; darum enthalten auch die grünen Knollenfrüchte jener und ihre Keime Gift.

Peinl. Bürger-Schellen-schlingende Merseburg a. S.

Am 16. Juli verließ nach langem Ausschreiben Zeiden, unser lieber Kamerad

Karl Köppe

Über 25 Jahre gehörte er unserer Kameradschaft in Zeiden an und hat sich stets als edler deutscher Soldat gezeigt. Seine Verdienste um die Gilde werden immer unvergessen bleiben.

Er ruhe in Frieden.
Der Vorstand
Merseburg, den 18. 7. 35.

18.04. Künftiges Mitglied, Kaufverbot von Kalkemaischen und Küllbäusen, (Ankündigung)

- 19.05. Sommerliche Dorf, Einleitet über deutscher Landchaft und über Menschen.
- 20.06. Nachrichten
- 20.10. Nachrichten: Stunde der Nation: Robert Schumann und Friedrich Schell, (8. Juni 1810, Geburtstage am 8. Juni 1810).
- 20.15. Nachrichten
- 22.06. Nachrichten und Sportfunk.
- 22.10. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

20.15. Reichsleistung aus Frankfurt: Stunde der Nation, Pöb. Schumann und Friedrich Schell.

- 20.15. Es rauscht das Meer ein Nebelstich, ...
- 22.06. Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.10. Nachrichten: Deutschland.
- 22.15. Eine feine Radtour.
- 22.15. Zeitlicher Sommerbericht.
- 22.10. Was Entgegen: Gruß auf Geh, auf Zeit, was Jubler sind, Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Darlehen

(auf Baugeld) durch Zweckverleihung von 200,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Diebstahl

Diebstahl von 100,- bis 1000,- RM. Monatliche Rate von 0,82 auf 100,- für fünf bis zehn Jahre, Zinsen, Maklergebühren, Währungsrisiko, Lim. (Schulden, u. Spott).

20.16. Was Entgegen, Gehör auf Geh, auf Zeit, alle Zeit, was Jubler sind; Eine bunte Welt Volkswirtschaft

Untl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg.

Ausstellung eines Festzugwagens.

Die Stadtgemeinde Merseburg, vertreten durch den Oberbürgermeister, beabsichtigt die bisher beschriebenen Grundstücke (Gemarkung Merseburg, Gartenbl. 1, Gartenbl. 2) und 1199/307 in das Grundbuch einzutragen zu lassen und hat hierzu die Erlaubnis eines Festzugwagens beantragt. Die beiden Gartenbl. bilden einen Teil der Reiterkaserne.

Der Tagplan kann beim städtischen Vermessungsamt eingesehen werden.

Einwendungen gegen die beschlossene Eintragung sind binnen 14 Tagen — vom Tage nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet — bei der unterzeichneten Kreispolizeibehörde schriftlich oder zur Niederschrift (Nachtbus am Markt, Zimmer Nr. 19) geltend zu machen.

Merseburg, den 12. Juli 1935.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.



ine wertvolle URKUNDE

für spätere Geschlechter wird die Firmenangehörigkeit der

N.S.V. sein

sofort gefast, Neuentwürfe in Säbner- und Schneidmaschinen, erfindungsfähig, erbeten N. 5643 (Geschäftsstelle).

Bäder prospekt in uns. Filiale

WEREINS-NACHRICHTEN Kameradschaft ehem. 72 er.

Freitag, „Goldene Regel“, Kameradschafts-Abend.

Als würdige Theater

Freitag, 19. 8.

Lehnau Neues Theater (Schließen!)

Lehnau Neues Theater (Schließen!)

Müllers Hotel

Jeden Sonnabend und Sonntag

Tanz Abend

Hotel bar

18 11 Uhr bis 20 Uhr (außer Montag)

Wein-Meier

Aperitif (isch vom Hof)

Schmale Str. 8.

Bermüden, und sonstige Metallarbeiten

„Wald-Becker“ (Schleiferei)

Dauerheim (Schleiferei)

Leinwand (Schleiferei)

Familien-Nachrichten

aus anderen Wästen entnommen

Gestorben:

Galle Clara Schmeier, geb. Hinder, 75 Jahre, 19. 7. 35.

Galle Maria Judith Zinner, 14. 7. 35.

Hilberstein Rudolf Thomas

Leinwand (Schleiferei)

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!

6.00: Gedenkspiel, Tagesgespräch und

6.05: Hausmusik

6.15: Fröhliche Morgenmusik mit

6.30: Morgenmusik

6.40: Das öffentliche Schminke-

6.50: Das öffentliche Schminke-

7.00: Das öffentliche Schminke-

7.10: Das öffentliche Schminke-

7.20: Das öffentliche Schminke-

7.30: Das öffentliche Schminke-

7.40: Das öffentliche Schminke-

7.50: Das öffentliche Schminke-

8.00: Das öffentliche Schminke-

8.10: Das öffentliche Schminke-

8.20: Das öffentliche Schminke-

8.30: Das öffentliche Schminke-

8.40: Das öffentliche Schminke-

8.50: Das öffentliche Schminke-

9.00: Das öffentliche Schminke-

9.10: Das öffentliche Schminke-

9.20: Das öffentliche Schminke-

9.30: Das öffentliche Schminke-

9.40: Das öffentliche Schminke-

9.50: Das öffentliche Schminke-

10.00: Das öffentliche Schminke-

10.10: Das öffentliche Schminke-

10.20: Das öffentliche Schminke-

10.30: Das öffentliche Schminke-

10.40: Das öffentliche Schminke-

10.50: Das öffentliche Schminke-

11.00: Das öffentliche Schminke-

11.10: Das öffentliche Schminke-

11.20: Das öffentliche Schminke-

11.30: Das öffentliche Schminke-

11.40: Das öffentliche Schminke-

11.50: Das öffentliche Schminke-

12.00: Das öffentliche Schminke-

12.10: Das öffentliche Schminke-

12.20: Das öffentliche Schminke-

12.30: Das öffentliche Schminke-

12.40: Das öffentliche Schminke-

12.50: Das öffentliche Schminke-

13.00: Das öffentliche Schminke-

13.10: Das öffentliche Schminke-

13.20: Das öffentliche Schminke-

13.30: Das öffentliche Schminke-

13.40: Das öffentliche Schminke-

13.50: Das öffentliche Schminke-

14.00: Das öffentliche Schminke-

14.10: Das öffentliche Schminke-

14.20: Das öffentliche Schminke-

14.30: Das öffentliche Schminke-

14.40: Das öffentliche Schminke-

14.50: Das öffentliche Schminke-

15.00: Das öffentliche Schminke-

15.10: Das öffentliche Schminke-

15.20: Das öffentliche Schminke-

15.30: Das öffentliche Schminke-

15.40: Das öffentliche Schminke-

15.50: Das öffentliche Schminke-

16.00: Das öffentliche Schminke-

16.10: Das öffentliche Schminke-

16.20: Das öffentliche Schminke-

16.30: Das öffentliche Schminke-

16.40: Das öffentliche Schminke-

16.50: Das öffentliche Schminke-

17.00: Das öffentliche Schminke-

17.10: Das öffentliche Schminke-

17.20: Das öffentliche Schminke-

17.30: Das öffentliche Schminke-

17.40: Das öffentliche Schminke-

17.50: Das öffentliche Schminke-

18.00: Das öffentliche Schminke-

18.10: Das öffentliche Schminke-

18.20: Das öffentliche Schminke-

18.30: Das öffentliche Schminke-

18.40: Das öffentliche Schminke-

18.50: Das öffentliche Schminke-

19.00: Das öffentliche Schminke-

19.10: Das öffentliche Schminke-

19.20: Das öffentliche Schminke-

19.30: Das öffentliche Schminke-

19.40: Das öffentliche Schminke-